

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 27. September.

Bekanntmachung.

In Hamburg ist mit der Jahreszahl 1838 eine Schrift unter dem Titel:

Notizen über den Asphalt von Seyssel erschienen, welche schon insofern zu den verbotenen gehört, als derselben die Angabe eines Verlegers mangelt. Ich sehe mich indeß veranlaßt, das Publikum vor derselben deshalb noch besonders zu warnen, weil die darin aufgestellte Behauptung:

das ausschließliche Privilegium einer in Paris bestehenden Kommandit-Gesellschaft Salogne & Comp., zur Anwendung und zum Verkauf der Erzeugnisse der Asphaltgruben von Pyrimont Seyssel erstrecke sich auch auf die Preussischen Staaten, mit Ausnahme der Rheinprovinz, durchaus unwahr und nur geeignet ist, das Publikum irre zu leiten.

Posen, den 22. September 1838.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
Flottwell.

Inland.

Berlin den 24. September. Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant von Potosoff ist nach St. Petersburg abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. September. Die Unternehmer der Eisenbahnen nach Havre und Orleans sind zusammengetreten, sich über die Mittel, den Inhabern der Actien mehr Vertrauen einzufloßen, zu berathen.

Es ist im Vorschlag, die Einzahlungen mit 4 pro Cent zu verzinsen und demnächst die Kammern anzugehen, diesen Zins zu garantiren, indem außerdem die großen Bahulinien nicht zu Stande gebracht werden könnten.

Es heißt, die Regierung habe Depeschen von der Flotte im Mexikanischen Meerbusen erhalten, wonach eine friedliche Ausgleichung der obwaltenden Differenzen zu hoffen seyn soll.

Man erfährt aus Bayonne, daß sich unter Espartero's Truppen ein Geist des Widerstandes gezeigt habe, der ihn vielleicht mehr noch als die Depeschen aus Madrid zum Rückzug über den Ebro bewogen hat. Vier Bataillons zu Urtajona und zwei zu Mendigorria hatten sich laut geweigert, auf Estella zu marschiren.

Die Rodomontaden Espartero's haben sich also von selbst bestraft; nachdem er lange gedroht, Estella anzugreifen und die Karlisten mit Haut und Haar zu verspeisen, hat er erst sein Geschütz, dann sich selbst und sein Heer hübsch klüglich über den Ebro zurückgezogen. Das Kabinet O'Falia erlag schon unter den Mauern von Morella; das Kabinet Frias debütierte mit einer Retirade hinter den Ebro.

Die von dem Madrider Municipal-Corps der Königin übergebene Adresse soll ein treues Gemälde der traurigen Lage Spaniens enthalten, und auch die Maßregeln angeben, welche von der Gewalt der Umstände geboten seien. General Flint, der zur Zeit, als Gomez Spanien durchzog, in Almaden kommandirte, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Merino ist am 4. Sept. zu Almazan eingerückt; die Christinosgarnison war nach Soria entflohen. Die Karlisten unter Balmaseda standen am 10. Sept. bei Valladolib.

Die Angabe, Marshall Moncey sei krank, war ohne Grund.

Lyoner Blätter sprechen abermals von Truppen-Bewegungen an die Schweizer Gränze; es wurden in Lyon drei Bataillone des 31. Linien-Regiments erwartet, wogegen von der dortigen Garnison andere Bataillone nach St. Etienne und Montbrison abgehen sollten.

Der Toulonnais berichtet: „Im Meerbusen von Mexico sind bereits 16 Kriegsschiffe; es werden von Toulon und Cadix bald wieder zehn abgehen. Es können also 26 Kriegsschiffe gegen die Forts agiren, welche anzugreifen man für gut halten wird, und diese Streitkräfte sind hinreichend, um die von Frankreich verlangte Genugthuung zu erzwingen, es sei denn, daß an diesen unsichern Küsten das Wetter ihnen unghünstig wäre.“

Eine Angabe der France über den Fund der Diamanten der Königin Maria Antoinette, wird vermuthlich zu einem Prozeß Anlaß geben, indem die Regierung diese zu belangen gedenkt.

Spanien.

Spanische Gränze. In Briefen aus Baptonne vom 13. September wird der Rückzug Espartero's von Estella dem Umstande zugeschrieben, daß er, in Folge eines aus Madrid ihm zugegangenen Befehls, acht Bataillone und eine Schwadron nach Aragonien und sechs Bataillone und zwei Schwadronen nach Castilien habe absenden müssen. Andererseits wird jedoch behauptet, daß nur die Stellung der Karlistischen Truppen vor Estella, so wie die Furcht vor den Bewegungen Cabrera's und Merino's ihn bewogen hätten, den Angriff zu unterlassen. In Mendigorria sollen sich übrigens vier Bataillone von Espartero's Corps geweiht haben, gegen Estella zu marschiren.

Die Unterhandlungen mit dem Hause Rothschild wegen einer Anleihe haben sich zerschlagen.

Portugal.

Lissabon den 4. Sept. Der Guerilla-Führer Bojao erschien vor einigen Tagen mit 40 Kavalleristen in Lavre und Coruche. In ersterem Orte bemächtigte er sich der öffentlichen Gelder und des vorräthigen Rauch- und Schnupstabacks. In Coruche ließ er seine Pferde beschlagen und zahlte dafür 5600 Reis. Bei dem Abmarsche begegneten ihm zwei Landleute auf schönen Pferden, die er sogleich für sich in Beschlag nahm und ihnen zwei sehr schlechte dafür gab. Man weiß nicht genau, wo er sich jetzt aufhält, doch vermuthet man, daß er sich in der Nähe von Bejar befindet. Sein leutseliges Betragen gegen die Bewohner der Orte, durch die er passiert, hat dieselben allgemein von der Furcht vor den Guerillas befreit, die ihnen Rothschild eingebläst hatte, dessen Hinrichtung übrigens selbst von den Liberalen als eine unpolitische und unzeitige Maßregel bezeichnet wird. Am

Donnerstag wurde die Lissaboner Post zwischen Almodovar und Loulé geraubt. Die Guerillas drangen in Almodovar ein, nachdem sie die daselbst stationirte National-Garde geschlagen hatten.

Am vorigen Sonntag wurden 120 Lanciers auf das andere Ufer des Tago übergesetzt, um Bojao zu verfolgen.

Großbritannien und Irland.

London den 18. Septbr. Der König und die Königin der Belgier sind noch nicht wieder von hier abgereist. Sie haben heute einer von ihrer erlauchten Richte, der Königin Victoria, zu Pferde abgehaltenen Truppen-Musterung beigewohnt, bei welcher auch der Herzog von Wellington zugegen war.

In den Blättern der liberalen Partei wird von neuem über die Saumseligkeit der Wähler bei der Registrirung geklagt. Die Tories zeigen viel größeren Eifer, ihre Rechte einregistriren zu lassen; nicht wenig mag dazu der von dieser Partei befolgte Plan beitragen, daß sie durch Subscription große Summen zusammenbringt, um arme Wähler zu unterstützen, auf deren Stimme bei den Wahlen sie dann rechnen kann. Auch soll ein neuer Tory-Klub in der Hauptstadt errichtet werden, zu welchem man Krämer und überhaupt Personen aus den niedrigen Klassen des Mittelstandes einladen will. Ein solcher Klub würde gewiß ein nicht zu verschmäheendes Werkzeug in den Händen der Tories seyn. Letztere sind auch sehr bemüht, der ministeriellen Partei einige von den Radikalen abwendig zu machen.

Das Unterhaus hat eine Kommission niedergesetzt, welche beauftragt war, die Zweckmäßigkeit der Verbeibaltung oder Abschaffung der Strafe der Deportation in Erwägung zu ziehen. Diese Kommission hat nun ihre Arbeiten beendet. Sie stimmt dafür, daß die Deportation nach Neu-Süd-Wales und den angebauten Bezirken von Wandiemensland so bald als möglich aufhören und daß an deren Stelle zwei- bis fünfzehnjährige Gefängnißstrafe und Zwangsarbeit innerhalb oder außerhalb des Landes gesetzt werden solle.

Zu der großen Volks-Versammlung, die nächsten Montag hier auf dem Palace-Yard gehalten werden soll, sind bereits Deputationen der arbeitenden Klassen von Birmingham, Manchester, Edinburgh, Newcastle, Glasgow, Sheffield, Dunsbury, Northampton, Carmarthen, Ipswich, Echlmesford, Trowbridge, Leeds und anderen Städten hier eingetroffen.

Der Englische Armen-Agitator Richard Daffler setzt seine Adressen an das Volk fort, in denen er dasselbe zu den Waffen gegen das neue Armen-Gesetz aufruft. Er hat bereits drei solcher Adressen publizirt. Auch O'Connell hat wieder eine Reihe von Briefen an das Irlandsche Volk angekündigt und den ersten davon bereits vom Stapel laufen lassen. Gegen ihn tritt ein katholischer Geistlicher

aus der Grafschaft Limerick, Patrick Davern, mit einer anderen Reihe von Briefen auf.

Da man in Konstantinopel am 22. August noch keine Nachricht hatte, daß Herr Macneill in Teheran angekommen wäre, so vermuthet der dortige Korrespondent der Morning-Chronicle, daß der Schach von Persien den genannten Volschaffer doch wohl zur Rückkehr auf seinen Posten bewegen haben möchte. Das vom Journal de Smyrne erwähnte Gerücht, daß einer der früher in England gewesenen Persischen Prinzen in Schiras angelangt sei, und sich an die Spitze der dort gegen den Schach ausgebrochenen Insurrektion gestellt habe, scheint demselben Korrespondenten ungegründet; eben so wenig Glauben schenkt er dem Gerücht, daß das mit dem heiligen Teppich von Mekka in Konstantinopel angelangte Aegyptische Dampfsboot einen Theil des Tributs, welchen Mehmed Ali dem Sultan schuldig ist, mitgebracht hätte.

Der Courier enthält folgende Nachricht, ohne Angabe, woher er dieselbe genommen: „Das erste Blut zwischen den Franzosen und Mexikanern ist vergossen worden. Am 22. Juli wurde ein Mexikanisches Schiff zwischen Veracruz und Tampico von einem mit Bewaffneten von dem Französischen Geschwader besetzten Boote verfolgt. Es konnte nicht entkommen, und die Mannschaft flüchtete sich in die Bote. Die Franzosen nahmen nun von dem Schiffe Besitz; während dessen aber feuerte man vom Ufer aus auf sie, und mehrere wurden verwundet. Einer lebensgefährlich. Dies dürfte wahrscheinlich zu Vergeltungs-Maßregeln führen, und die nächsten Berichte möchten wohl von einer förmlichen Eröffnung der Feindseligkeiten melden.“

Daß seit einigen Tagen hier verbreitete Gerücht, daß auf Havana eine Empörung unter den Truppen stattgefunden hätte, in Folge deren eine Anzahl derselben verhaftet worden wäre, wird von ministeriellen Blättern für ungegründet erklärt.

Die hiesige literarische Gesellschaft der Polenfreunde, unter deren Leitung die Feste in Beula-Epa zum Besten der Polnischen Flüchtlinge gegeben wurden, hat bei dem letzten Feste, des ungünstigen Wetters wegen, einen Verlust von 300 Pfd. erlitten, und ihre Fonds sind in einem solchen Zustande, daß sie den Unglücklichen, von denen viele dem Hungertode nahe sind, nicht die geringste Unterstützung mehr verabreichen kann.

Aus Trinidad wird jetzt gemeldet, daß durch einen Beschluß der Kolonial-Versammlung vom 25. Juli auch für diese Kolonie verfügt worden ist, sämtliche Neger ohne Ausnahme am 1. August dieses Jahres ganz frei zu geben. Sonach wäre jetzt in dem ganzen Britischen Westindien kein Sklave mehr vorhanden.

N i e d e r l a n d e .

Amsterdam, 17. Sept. Im Handelsblad

liest man: „Es wird uns aus dem Haag gemeldet, daß die kürzlich eingegangenen Denkschriften der an der Londoner Konferenz Theil nehmenden Gesandten sehr wahrscheinlich von unserer Regierung zuerst nicht in Erwägung gezogen werden können, indem man von der Konferenz wohl eine bestimmte und einstimmige Antwort in Bezug auf des Königs Anerbieten, die 24 Artikel unterzeichnen zu wollen, erwartet hat, nicht aber eine Reihe von Bedenken über verschiedene Punkte jenes Traktates — Bedenken, die zu wichtigen Veränderungen in demselben führen können, wodurch die Grundlagen, auf welche die 24 Artikel durch die Konferenz als unwiderrüflich begründet worden, ganz und gar vernichtet würden, was dann wieder zu unendlichen Verwickelungen Anlaß geben könnte.“

B e l g i e n .

Brüssel den 18. Sept. Der hiesige Gemeinderath hat am 13. einstimmig eine Adresse an den König votirt, in welcher er sich gegen die Vollziehung der 24 Artikel ausspricht. Die Luxemburger und die Limburger werden darin für geborene Belgier erklärt, die auch gesonnen seien, Belgier zu bleiben. Ganz Belgien habe den festen Willen, sie nicht aufzugeben, und das constitutionnelle Oberhaupt, das es sich gewählt, werde es darum auch als seine erste Pflicht betrachten, diesen Willen des Landes zu achten. Aber nicht bloß gegen die Gebietsheilung spricht sich der Brüsseler Magistrat aus, sondern auch gegen die Tributs-Zahlung, wie er es nennt, die dem Lande durch den „Leoninischen Vertrag“ der 24 Artikel auferlegt werde. Wollte man dem Lande die Entehrung eines jährlichen Tributs zumuthen, so könne man sicher seyn, daß man dadurch eine neue Revolution vorbereite.

D e s t e r r e i c h .

Wien, 16. Sept. Die Schles. Ztg. schreibt aus Mahren: „Seit einiger Zeit spricht man bei uns von nichts als von dem auffallenden Begehren eines Slavischen Dorfes, aus der katholischen Kirche in die reformirte Kirche übertreten zu dürfen. Ein Mißverhältniß stellte sich zwischen dem Seelsorger und der Gemeinde in Kisselowitz, einem Gute in Mitte der erzbischöflichen Herrschaft Kremsier, ein, welches Gut der verstorbene Olmüzer Erzbischof v. Chotek angekauft hatte, um die erzbischöfliche Domaine zu arrondiren. Man darf nur sagen, die Einwohner seien Slaven, so weiß man schon, welche eifrige Katholiken dieselben gewesen; denn der Sklave, namentlich in Mahren, ist in allen Dingen, auch in der Religion, dem Angekauften Leidenchaftlich zugethan. Gleichwohl wuchs das religiöse Zerkwürniß der Einwohner mit dem Seelsorger in dem Maße, daß sie dahin kamen, Vergleiche zwischen sich und der auf der Herrschaft Wißritz befindlichen reformirten Gemeinde anzustellen und am Ende von dem protestantischen Geistlichen

Unterricht zu begehren. Dieser wies sie auf die gesetzlichen Wege und so machten sie denn der obersten Kreisbehörde die Anzeige von ihrem Vorhaben. Sofort wurde eine geistliche und weltliche Kommission in das Dorf geschickt und ein Protokoll aufgenommen, worin die Einwohner jenes Dorfes erklärten, daß sie weder auf die Ortskirche, noch auf das Kirchengut Ansprüche machen, und einen protestantischen Seelsorger aus ihren eigenen Mitteln sich halten wollten. Ueberzeugt, daß Milde mehr sich eigne, als Schärfe, hat die Behörde sich beschränkt, über die Angelegenheit weiter zu berichten, und nun ist Alles auf den Ausgang gespannt. Vielleicht gelingt es durch einen andern Seelsorger, das Zermürbnis wieder zu heben; vielleicht entsteht aber wirklich eine neue protestantische Gemeinde. Welcher Fingerzeig über die Folgen des Ultraismus in der Kirche, worin selbst mancher Bessere das Heil der Kirche erblickt!"

Es bleibt immer eine merkwürdige Thatsache, fast die ganze Russische Kaiser-Familie in Mittel- und Süd-Deutschland aufzutreten zu sehen. Nicht unmöglich vielleicht, daß über Jahr von einer andern Seite her Gegenbemühungen stattfinden.

Am 9. d. erhielten die zur Begleitung des Russischen Thronfolgers bestimmten Kavaliere, Graf Ladislaus Wrba und Baron Reichach, den Befehl, sich bereit zu halten, diesen Prinzen nach Como und von da nach Venedig, wo er die Wintermonate zubringen soll, zu begleiten.

Deutschland.

München den 16. Septbr. (Allg. Ztg.) Seit gestern sieht man hier in den Straßen eine Anzahl modern gekleideter junger Leute mit weißen Strohhüten herumwandeln, begleitet von einigen Geistlichen mit Soutanen und Kalotten. Es sind dies Jesuiten aus Freiburg, die mit ihren Jöglingen auf einer Ferienreise begriffen sind, und alles Sehenswerthe hier in Augenschein nehmen.

Hannover den 17. Septbr. Se. Majestät der König sind heute Morgen von Magdeburg hier wieder eingetroffen. Se. Majestät hatten Magdeburg gestern Abends 7 Uhr verlassen.

Den 20. Sept. Die hannov. Zeit. berichtet aus Frankfurt a. M. vom 17. September: „Die Hohe Deutsche Bundes-Versammlung hat auf die bei derselben eingereichte Vorstellung und Bitte des Magistrats und der Älterleute der Stadt Osnabrück, das Verfassungs-Grundgesetz des Königreichs Hannover vom Jahre 1833 betreffend, am 6. d. M. beschlossen: „Dem Magistrat und den Älterleuten der Stadt Osnabrück ist durch ihren bevollmächtigten, Dr. Hesseberg hieselbst, zu bedeuten, daß die Bundes-Versammlung in dem vorliegenden Falle ihre Legitimation zur Beschneidung in den Bestimmungen der Deutschen Bundes- und der Schluß-Acte

nicht begründet finde.“ Ein gleichlautender Beschluß ist von der Bundes-Versammlung an demselben Tage auf ähnliche Vorstellungen einiger Osnabrücker Landgemeinden, so wie des Magistrats, der Bürgervorsteher und der Wahlmänner der Stadt Hildesheim, gefaßt worden.

Hildburghausen den 18. Sept. Der Chef des Bibliographischen Instituts, Hr. F. Meyer, macht bekannt, daß, nachdem ihm von Hannover und Kurhessen die Nachgesuchten Konzessionen nicht bewilligt worden seien, die Ausführung der Hanseatischen-Süd-Deutschen Central-Eisenbahn unmöglich geworden ist und die Rückerstattung des Anzahlungsprocenta resp. die Wiedereinlösung der Aktienpromessen am 15. Nov. 1838 erfolgen soll.

Stuttgart den 14. Sept. (Deutsch. Courier.) Se. Durchl. der regierende Fürst Friedrich Herrmann Otto von Hohenzollern-Hechingen (geb. den 22. Juli 1776) ist, wie wir aus Berichten von Hechingen vernehmen, in Folge eines Schlaganfalles vorgestern daselbst verschieden.

Bieberich den 14. Sept. Es hat allerdings seine Nachtheile, wenn Dampfschiffe, welche concurrirenden Gesellschaften gehören, zu derselben Zeit von einem Orte abfahren; ausnahmsweise trifft es sich aber wohl, daß eine solche Bestimmung dem Publikum zum Vortheil gereicht. So hier. Kaum hatte das der Düsseldorfer Gesellschaft gehörende Dampfboot Gutenberg, die Anfuhr verlassen, als das kölnische Schiff Stadt Coblenz sich beeilte, jenem nachzukommen. Da vernahm man plötzlich am Ufer drei dumpfe Schläge, als würde in einem verschlossenen Raume Geschütz abgefeuert und gleich nachher lautes Hülfserufen, zugleich fing die Signalglocke an zu läuten. Die Maschine der Stadt Coblenz soll nämlich, wie ziemlich allgemein geglaubt wird, so stark geheizt worden seyn, daß Mehreres am Cylinder und an den kupfernen Dampfrohren geborsten ist. Daher jene furchtbare Explosion, bei welcher der über der Maschine befindliche Theil des Verdecks sich emporhob und in Splitter zerschlagen wurde. Die Bestürzung auf dem Schiff war allgemein. Unverzüglich ließ der Capitän des Gutenberg sein Schiff, das jenem etwa 400 Schritte voraus seyn mochte, wenden, zugleich eilten Schiffer und andere Leute herbei, um bei der Rettung behülflich zu seyn. Glücklicherweise war Niemand beschädigt worden, und die auf der Stadt Coblenz befindlichen Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Es waren ihrer etwa 70, die sämmtlich auf dem Gutenberg der 120 Reisende am Bord hatte, ihre Reise fortsetzten, nachdem er die Stadt Coblenz hierher zurückgeschleppt hatte.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. Sept. Se. Maj. haben unterm 11ten d. M. folgendes Circular an sämmt-

liche Landes-Hauptleute ergeben lassen: „Da das anhaltend regnigte Wetter die Einbringung der Roggen- und Weizen-Ärnde dieses Jahres sowohl hier im Königreiche als in ausländischen Gegenden an der Ostsee erschwert und das Reisen der Sommerfaat verspätet hat, so haben Wir für gut befunden, euch anzubefehlen, nach Einziehung aller Aufklärungen über den Ausfall der Ärnde in dem euch gnädigst anvertrauten Lehne am Schlusse dieses Monats und spätestens bis zum 8. Oktbr. bei Uns mit Anzeige davon einzukommen, wiefern ihr es als nöthig ansehet, daß zur Verhütung von Mangel an Brodkorn, das Branntweinbrennen auf längere oder kürzere Zeit eingestellt werde, und welche Monate zu solchem Behuf eurer Meinung nach die angemessensten wären.“ — Es scheint, daß die Regierung mit dieser Maßregel einem ziemlich allgemein gehegten Wunsche entgegenkommt.

Das Ober-Statthalter-Amt hat eine Belohnung von 300 Tholern für denjenigen, der einen Rädelsführer und Anstifter, und von 20 Tholern für denjenigen, der einen Theilnehmer der letzten unruhigen Auftritte so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich bestraft werden kann. Die Mitglieder der Börse veranstalten eine Subscription, um den Ober-Statthalter zur Anwendung kräftiger Maßregeln mit reichlicheren Geldmitteln zu versehen.

S t a l i e n.

Venedig den 4. Sept. (Allg. Zeit.) Zu den Festlichkeiten, welche zu Ehren des Kaiserhofes hier stattfinden sollen, werden fortwährend Vorbereitungen aller Art getroffen. Man erwartet zur Zeit des hiesigen Aufenthaltes J. J. M. den Türkischen Minister Redschid Pascha, welcher diesen Punkt gewählt haben soll, um vor seiner Reise nach Berlin, London und Paris eine Besprechung mit dem Fürsten Metternich, vielleicht auch mit dem Russischen Botschafter von Tatitschew, welche sich im Gefolge J. J. M. befinden werden, eine Unterredung zu halten, was für die Behauptung einen Beleg liefert, daß seine Mission den Zweck habe, sich zuvörderst mit den Ost-Europäischen Mächten zu beraten. Der Gegenstand kann nicht zweifelhaft seyn: er betrifft die Verhältnisse der Pforte zu Mehmed Ali, über deren Vereinigung sich verschiedene schwierige Fragen erhoben haben. Obgleich nämlich sämtliche Europäische Großmächte darüber einverstanden zu seyn scheinen, daß Mehmed Ali um jeden Preis zu ruhigem Verhalten zu zwingen sei, scheint es doch, daß die Mittel hierzu von verschiedenen Seiten verschieden beurtheilt werden. England und Frankreich sind der Ansicht, daß eine Demonstration ihrer vereinigten Flotte an den Küsten Syriens und Aegyptens gegen die Pläne Mehmed Ali's einen genügenden Damm bilden werde, Rußland aber, weit entfernt, damit einverstanden zu seyn, erklärt, daß es, im

Fall der Pascha von Aegypten den unglücklichen Gedanken, den Frieden des Orients seinem Ehrgeiz zu opfern, ausführen sollte, sich gemäß des Traktats von Hunkiar-Skelessi berufen fühlen würde, zu Gunsten der Pforte mit einer Armee einzuschreiten, wogegen wieder England und Frankreich sich eifrigst erklären.

Neapel den 6. Septbr. Se. Majestät soll beschlossen haben, künftighin die Hälfte des Jahres in Palermo zu residiren, wohin ihm alsdann der ganze Hof, Minister, auswärtige Gesandte, kurz Alles folgen muß. Er wird mit dem bevorstehenden Winter den Anfang machen. Was Palermo dabei gewinnt, geht für Neapel verloren, was schlimme Folgen haben kann. Indes wird der Entschluß in Sicilien mit vieler Genußthuung vernommen werden.

Rom den 8. Septbr. (Allg. Ztg.) Privatbriefe von Ancona melden die Ankunft von Griechischen Schiffen und daß das Gerücht in Umlauf sei, der König von Griechenland werde dort erwartet, von der Gegenwart der Königin aber scheint in der Stadt noch nichts bekannt gewesen zu seyn.

Am 13. d. M. ist nun der Tag, an welchem der Papst im Konsistorium Monsignore Fieschi und den Erzbischof von Mecheln, Monsignore Engelbert Sterckx, als Kardinäle publiziren wird. Am 17. wird ein zweites Konsistorium gehalten, worin die neuen Eminenzen zum erstenmal in die hohe Versammlung eingeführt werden und den Kardinälen hüt empfangen. Damit der Erzbischof bald wieder in seine Erz-Diözese zurückkehren könne, werden alle Formalitäten so schnell als möglich vollzogen. In beiden Konsistorien werden außerdem noch viele Bischöfe freit, worunter einige für Deutschland.

Der Papst fuhr heute Vormittag, wie alljährlich an diesem Tage — Maria Geburt — nach der Kirche S. Maria del Popolo und nahm auf dem Wege dahin das in dieser Woche durch eine neue Fagade und eine prachtvolle, marmorne Vorhalle vollendete Postgebäude in Augenschein. In den Straßen, durch welche der Papst fuhr, hatten sich viele Menschen versammelt, welche, auf den Knien laut rufend, seinen Segen anflehten. Das Militär war auf mehreren Plätzen in Reih' und Glied mit fliegenden Fahnen und Musik-Corps aufgestellt. Auf dem Platze vor der Kirche, welche die Zahl der hinströmenden Andächtigen nicht fassen konnte, bildeten Bürger-Garden und Militär Spalier, durch welche der Papst mit seinem zahlreichen Cortège zum Tempel fuhr.

Der Courierwechsel mit den nordischen Höfen ist in letzter Zeit wiederum sehr lebhaft, und man sagt, daß wichtige Verhandlungen in Betreff der kirchlichen Verhältnisse im Werke seien, welche von hier durch den Staatssecretär Cardinal Lambrus-

hini betrieben werden. So lange er die Geschäfte leitet, und wie bisher das volle Vertrauen des Papstes genießt, kann man ohne Sorgen die Zukunft erwarten. Seit Consalvi ist kein Staatsmann am Ruder gewesen, der mit so vieler wissenschaftlichen Bildung ausgerüstet zugleich solche Kenntniß der Welt und der Menschen in seiner Person vereinte.

Vermischte Nachrichten.

Magdeburg den 22. Sept. Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Magdeburg enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetts = Order: „Ich habe mit Wohlgefallen vernommen, daß die Kreise der Provinz Sachsen ihr fortdauerndes Interesse für die Landwehr durch namhafte freiwillige Beiträge, theils zur Verschönerung ihres Adjutements, theils zu ihrer besseren Verpflegung während der Lagerzeit, theils zur Anschaffung von Säbeln an den Tag gelegt haben, und erblicke darin gern die guten Gesinnungen der Provinz in einem ganz besonders achtbaren Mittelpunkt vereinigt. Ich ertheile Ihnen daher den Auftrag, den betreffenden Kreisen dafür sowohl Meinen Dank, als auch Mein Wohlgefallen zu erkennen zu geben.“

Magdeburg den 15. September 1838.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Ober = Präsidenten Grafen zu Stolberg.“

In Edgeworth bewundert man ein merkwürdiges Stück aus dem Alterthum, nämlich ein 700 Jahre altes Brod. Dieses Brod gehörte zu einer Schenkung der Krone unter dem Könige Johann, und es ist seit dieser Zeit nebst allen darauf bezüglichen Dokumenten in der Familie Ambaßon in Derbyshire geblieben. Es soll vollkommen erhalten und nur etwas beschädigt seyn, weil Neugierige sich Stückchen davon abbrechen.

Folgende komische Petition richteten die schönen Frauen in Loughrea in Irland an Lord Normanby: „An S. E. den Grafen Mulgrave, General-Vice-tenant in Irland. Wir Bewohnerinnen von Loughrea — (bis auf einige wenige Ausnahmen) — und der Umgegend — (mit etwas mehr Ausnahmen) — gratuliren Eurer Excellenz zu Ihrer Ankunft in unserer alten Stadt und spenden hiemit unser Lob der Königin, unserer Herrin, daß sie eine so gute Wahl getroffen hat. Alle schöne Damen in unserer Stadt schließen sich uns an, um ihre Hochachtung auszudrücken. Hingegen bitten einige um Ihren Schutz gegen die Längeweile des künftigen Winters. Dieser besteht darin, daß Sie uns sechs brillante Compagnien von Ihrem schönsten Regimente, nebst zwei Compagnien Dragoner (die Sie selbst wählen können) beständig in unserer Stadt Garnison halten lassen. Sorgen Sie übrigens gefälligst, daß die Officiere alle jung und leicht sind. Wäge S. E. beständig vergnügt leben.“ Es folgen die Anfangsbuchstaben der Unterschriften. Die Petition wurde, so wie sie ist, der Königin zugesandt.

In London wurde kürzlich die erste Nummer einer neu erscheinenden Zeitung auf eine Weise verbreitet, wie sie noch nicht da gewesen. Der Lustschiffer Hampton, der übrigens unlängst auf einer Lustschiffahrt in die Themse fiel, unternahm eine zweite Reise und nahm, statt Sandsäcke, zum Ballast ein Paar Ballen jener Zeitung mit in das Schiff, die er dann, während der Fahrt, hinabwarf.

Ein Verleger kündigt eine Schrift mit der Bemerkung an: ich habe dies Buch mit Liebe ausgestattet. —

T h e a t e r.

Nachdem Herr Gädemann seinen berühmten Meseritzer Juden, Heilmann Levi, bereits viermal unter stürmischem Beifall hat wiederholen müssen, ist er auch schon zweimal als „Fröhlich“ aufgetreten und hat auch in dieser Rolle eine vollkommene Virtuosität bewiesen, wobei ihn seine klangreiche, angenehme Stimme und sein geschmackvoller Gesang bedeutend unterstützte; er trug daher auch in dieser Rolle einen vollständigen Triumph davon. Dieses Vaudeville — früher schon einmal in gänzlich mißlungener Gestalt hier aufgeführt — wurde sehr brav gegeben und gefiel, wie billig, ungemein. Dasselbe läßt sich, wenn auch nicht in gleichem Grade, von Töpfer's etwas zu breit gehaltenem Lustspiel „Freien nach Vorschrift“ sagen, worin Hr. Gädemann sich abermals als denkender Künstler bewährte und durch den scharf und ergötlich aufgestellten und consequent durchgeführten Charakter des Magister Büchling hinlänglich bewies, daß er ein vielseitiger, sehr tüchtiger Schauspieler sei, der nicht bloß mit eingelernten Kunststücken einseitig paradiert. Jeder Theaterfreund sieht daher gewiß mit Verlangen der Fortsetzung seines Gastspiels entgegen. Unterstützt wurde er durchweg gut. Die Damen Heinisch, Mejo, Gned und Karsten traten sehr vortheilhaft hervor, und auch die Herren Karsten, Riehm, Herwegh und Simon lösten ihre resp. Aufgaben durchaus untadelig, nur hätte letzterer wohl etwas eleganter erscheinen sollen, und bei Hrn. Herwegh war in der Rolle des Philosophen der Schnurrbart etwas überflüssig und störend. Außer Herrn Gädemann sind bereits noch andere Künstler eingetroffen, die, sofern sie die Zufriedenheit des Publikums zu gewinnen wissen, von Hrn. Vogt, dem Vernehmen nach, engagirt werden sollen; namentlich ist dies mit mehreren Mitgliebern für die Oper der Fall. So sehen wir, daß Herr Vogt in der That alle Kräfte aufbietet und keine Kosten scheut, um sein Institut auf einen möglichst hohen Standpunkt zu heben; und jeder Willigdenkende und von den Bühnenzuständen anderer Orte genugsam Unterrichtete, wird gewiß bereitwillig eingestehn, daß unser Theater gegenwärtig die Parallele mit keiner Mittelbühne zu scheuen braucht. Es würde daher höchst betrübend seyn,

wenn das zur Zeit eröffnete Abonnement dennoch nicht die nöthige Unterstützung fände, um die Direction in den Stand zu setzen, Oper und recitirendes Schauspiel in gleich genügender Weise zu vervollkommen. Indessen will Ref. dieser Besorgniß nicht Raum geben, sondern vielmehr an alle Bühnenfreunde die wiederholte Bitte ergehen lassen, durch ein nicht eben bedeutendes Geldopfer uns recht zufriedenstellende Kunstgenüsse für den Winter sichern zu wollen.

L z.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 27. Sept.: Romeo und Julia, oder: Die Familien Montecchi und Capuletti; große Oper in 2 Aufzügen, nach dem Italienischen des Romani, Musik von Bellini. (Castrollen: Romeo: Madame Siemering. — Julia: Dem. Siemering, vom Stadttheater zu Wilna.) — Hierauf: Die beiden Hofmeister, oder: Asinus asinum fricat; Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von Louis Angely. (Castrolle: Johann Quirl: Hr. Gädemann, vom Hamburger Theater.)

Freitag und Sonnabend kein Theater.

Sonntag den 30. Sept. Polnische Vorstellung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Geschäftszimmer des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats im bevorstehenden Winter erforderlichen Brennholzes von ungefähr 60 Klaftern Eichenholzes, soll, mit Anfuhr, im Wege der Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden. Hierzu ist ein Termin auf den 10ten Oktober a. c. von Morgens 9 bis 12 Uhr vor dem Bureau-Vorsteher Biernacki im Dienstgebäude des ic. Direktorats anberaumt, und können die Bedingungen in der Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen, den 21. September 1838.

Das Königliche Provinzial-Steuer-Direktorat.

In Vertretung:

Brockmeyer.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen I.

Das Rittergut Smietowo im Kreise Abelnau, so weit dasselbe im Preussischen Staate belegen ist, und mit Ausschluß des im Königreich Polen belegen Antheils, gerichtlich abgeschätzt auf 5955 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 4ten März 1839 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hierzu werden öffentlich vorgeladen:

a) alle diejenigen unbekannten Real-Prätendenten, welche aus Eigenthums- und sonstigen Ansprüchen Rechte an das Gut zu haben vermeinen, bei Vermeidung der Präklusion und daß ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde;

b) bloß nachrichtlich:

1) die Scholastica von Swinarska, geborne v. Sieroszewska und deren etwanige Erben;

2) die Theresia von Soszyn, verwittwete von Sieroszewska, jetzt verehelichte Fürstin von Czerniewinska und deren etwanige Erben;

3) die Gläubiger des Casimir von Sieroszewski, für welche Rubr. II. No. 2. eine Protestation eingetragen steht;

4) der Pächter Johann Friedrich Reymann;

5) die Scholastica von Swinarska, die Tekla von Bromirska, die Franciszka Marianna von Sieroszewska,

die Susanna Marianne Romane von Sieroszewska,

die Wilhelmine Antonie v. Sieroszewska.

Posen den 30. Juli 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landes-Gericht zu Posen.

Die dem Reichsgrafen v. Malzan gehörige, im Schrimmer Kreise belegene Herrschaft Xiąż, gerichtlich abgeschätzt auf 58,141 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll im fortgesetzten Bietungstermine am 5ten November 1838 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Posen, den 11. August 1838.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Bollstein.

Die in Altkloster No. 3. gelegene, den Müller Carl und Salomea Mundt'schen Eheleuten gehörige Wassermühle, nebst dazu gehörigem Acker- und Wiesenlande, abgeschätzt auf 937 Rthlr. 24 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6ten November 1838 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichts werden sämtliche unbekannte Erben des am 18ten December 1830 in Brun-

szewice verstorbenen Probstes Stanislaus Gruszczyński, namentlich auch ein gewisser Bawrzyn Gruszczyński, und die verwitwete Catharina Piatkowska, welche nach einer zu den Aften gekommenen unbescheinigten Notiz Geschwister des Erblassers seyn sollen, nicht minder die unbekannten Erben des am 10ten Mai 1830 zu Pleschen verstorbenen Probstes Miaszkowski werden hierdurch aufgefodert, vor oder spätestens in dem auf

den 31sten December vor dem Herrn Land- und Stadtgerichtsrath Kühnemann in unserem Gerichts-Lokale angesetzten Termin zu erscheinen, sich als Erben oder Erbnehmer zu legitimiren, ihre Erbansprüche nachzuweisen, und die weitere Verhandlung, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß des Probst Gruszczyński und Anton Miaszkowski werden ausgeschlossen, derselbe den sich etwa meldenden, gehörig legitimirten Erben zur freien Disposition wird verabsfolgt werden, und die nach erfolgter Präclusion sich meldenden näheren oder gleich nahen Erben für schuldig erachtet werden sollen, alle Handlungen und Dispositionen der ersteren anzuerkennen und zu übernehmen, auch nicht berechtigt seyn sollen, Rechnungslegung und Ersatz zu fordern, sondern sich lediglich mit dem begnügen müssen, was alsdann von der Erbschaft noch vorhanden seyn sollte. Sollte sich bis zu, oder in dem genannten Termin kein legitimirter Erbe melden, so wird der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königlichen Fiscus zugesprochen werden.

Pleschen den 25. November 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Kaufmann Moses Friedländer aus Neutomysl, und die Marianna geborne Meyer Levy aus Birnbaum, haben mittelst Ehevertrages vom 20sten August d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Grätz den 28. August 1838.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Im Termin Mittwoch den 3ten Oktober d. J. soll im Königl. Magazin No. I. eine Quantität Roggenkleie an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, insofern die Gebote annehmbar sind, verkauft werden.

Posen den 25. Sept. 1838.

Königl. Proviant-Amt.

Die Versammlungen des hiesigen Musik-Vereins beginnen mit dem am 10ten Oktober d. J. im Hôtel de Saxe Abends 7 Uhr stattfindenden Konzerte, und werden dann wöchentlich an jedem Mittwoch fortgesetzt.

Posen am 24 September 1838.

A u k t i o n.

Mittwoch den 3ten Oktober soll in dem Hause No. 275. Mühlen-Straße, eine Anzahl vorzüglich gut gearbeiteter Möbeln, wie auch einiges andere Hausgeräthe, in öffentlicher Auktion verkauft werden.

Damenpuh- und Modewaaren.

Durch die in jetziger Leipziger Messe selbst gemachten Einkäufe sowohl, als durch Sendungen von Paris und Lyon, ist mein Damen-Puh- und Modewaaren-Geschäft mit allen Neuheiten gegenwärtiger Saison auf das Vollständigste, Geschmackvollste und Billigste assortirt.

E. F a h n,
Posen, Markt No. 52.

Zu haben ist wiederum:

Feinster Italienischer **ROSOGGIO**
di MARASCHINO,

die Original-Flasche à 20 Sgr.;

Feinster Holl. **DUBB. ORANGE**
CURACAO-LIQUEUR,

die Original-Flasche à 12 Sgr.;

Feiner **PUNSCH-EXTRACT,**
das Berliner Quart à 25 Sgr.;

BISCHOFF-EXTRACT,
das Fläschchen à 6 Sgr.

Gleichzeitig empfehle ich noch verschiedene sehr schöne Jamaika-Rums in jeder beliebigen Stärke an Graden, in jeder beliebigen Qualität und Quantität, und verspreche bei reeller guter Waare die niedrigsten Preis-Notirungen auswärtiger Anstalten zu bewilligen.

Posen im September 1838.

E. F. F a n i d e,
Gerber- und Breitstraßen-Ecke.

Meine Conditorei werde ich vom 7ten Oktober ab in meinem Hause nach der ersten Etage verlegen, woselbst auch täglich zum Frühstück und Abendessen warme Speisen zu erhalten. Einen hohen Adel und geehrtes Publikum bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu gewähren, und versichert zu seyn, daß ich nach wie vor die mir zu ertheilenden Aufträge zur Zufriedenheit auszuführen bemüht seyn werde.

F. F r e u n d t in Posen,
Breslauer-Straße No. 37.